

# HAUSBAU

P. H. BERLAGE

## AMSTERDAM: PARK WYCK, HAUS L. SIMONS IN AMSTERDAM, ERBAUT 1900

Das Haus bedeckt 170 qm von den 680 qm des Grundstückes. Da es vor einem Parke liegt, wurden Küche und Waschküche in einen eingeschossigen Anbau an die Straße gelegt. Auch ein kleines Sprechzimmer liegt gleich vorn am Eingange. Um eine Diele sind dann im Erdgeschoß: Salon, Herren- und Speisezimmer, im Obergeschoß: 4 Schlafzimmer und 2 Bäder gruppiert. Praktisch ist die Lage der Küche zum Eingang, zum Speisezimmer und zur Kellertreppe. Das Haus ist in gefugtem Rohbau (kein Verblenden!) errichtet und mit Ziegeln gedeckt. Alles äußere Holzwerk und die Dachrinnen sind weiß gestrichen und mit Ornamenten in Grün und Rot geschmückt. Die Erdgeschoßzimmer haben Decken von Föhrenholz, das Holzwerk der Diele ist Carolina Pine, geölt. Die oberen Zimmerdecken haben etwas Stuckverzierung. Alle Wände sind gepußt, im Salon und Speisezimmer mit Tapeten behängt, Gasbeleuchtung und Kachelöfen. Bemerkenswert ist die konstruktive Durchbildung und deren Benutzung zu dekorativen Zwecken. Das Haus kostete etwa 42000 Mark, d. i. ca. 247 Mark für den Quadratmeter bebauter Fläche, 24,5 Mark für den Kubikmeter unbebauten Raumes.

C. J. A. VOYSEY

## LONDON W.: LANDHAUS MOOR CRAG, WINDERMERE IM NÖRDLICHEN ENGLAND

Das Haus liegt auf steilem Hügel über dem See, mit Aussicht auf die umgebenden Berge. In einfachen Massen ist es äußerlich klar und straff aufgebaut. Das große, mit grünem Schiefer gedeckte Dach zeigt keine Dachfenster, sondern außer den Giebeln nur zwei kleine Ausbauten. So ist es nach

Möglichkeit geschlossen. Gleichwohl zeigt der obere Grundriß gut beleuchtete Räume. Die Wände haben rauhen Zementputz erhalten, die in eisernen Teilungen versehenen Fenster sind mit Gewänden von grünem Schiefer eingefast. Die Fenster sind sehr mannigfaltig, ganz nach Bedürfnis angeordnet und gestaltet. Dies gibt dem Hause etwas Klares und Wohnliches, und man fühlt schon von außen, wie freundlich es im Innern sich leben mag. Auf diese Fensterverteilung verwendet der englische Architekt stets große Sorgfalt und erreicht damit, daß die Häuser sehr gut aussehen und sehr praktisch zu bewohnen sind. Er hat dabei den Vorteil, daß sein Bauherr nicht an ein bestimmtes Fensterschema und eine bestimmte Sohlbankhöhe gewöhnt ist, durch welche Schablone bei uns so viel Gutes verhindert wird. Der Grundriß zeigt zwei aneinandergebaute und in jedem Geschoße durch eine Öffnung verbundene Häuser, von denen das größere der Herrschaft im Erdgeschoß zum Wohnen, im Dachgeschoß zum Schlafen dient; das kleinere birgt im Erdgeschoß den englischen Ansprüchen gemäß geräumig untergebrachten Wirtschaftsbetrieb, oben sind etwa die Räume für Gäste und der Putzraum für Kleider (housemaids closet). Die Gesamtform des Grundriffes ist sehr einfach, nur die drei herauspringenden Erker beleben sie. Jedes Haus hat seine Treppe. Man beachte die bei mäßiger Geschoßhöhe (unter 3 Meter) recht stattlichen Abmessungen der Halle. Die Anordnung der Erker und des großen Kamins wird aber keinen gedrückten Eindruck aufkommen lassen. Groß ist auch die Küche; mit den zugehörigen Nebenräumen: Vorratskammer (pantry), Leuteschlafrum (servants bedroom), Aufwasch (scullery), Waschküche und Kohlenraum, der Fleischkammer (larder), dem Putzraum für Schuhe und Messer (boots and knives), endlich dem Getränkeaum (wine), neben der Waschegelegenheit (lavatory) am Eingange beansprucht der Wirtschaftsbetrieb eines englischen Hauses von 100 000 Mark Baukosten gut die Hälfte des Erdgeschoßes, während drei Räume, wovon einer das Arbeitszimmer ist, den täglichen Wohn- und dem doch in England entwickelten Gefelligkeitsbedürfnisse genügen. Alle Räume des Hauses werden durch Kamine erwärmt, auf welche unrationelle Heizmethode der Engländer angewiesen bleibt, weil sie den regsten Luftwechsel hervorruft. Die Erdgeschoßräume haben 1,80 Meter hohe, eichene Wandpaneele, darüber weiße, angetragene Stuckdekoration. Eichenholz ist auch zur Treppe und am Äußeren verwendet. Es ist überall naturfarben und auch unlackiert geblieben. Das Haus wurde 1898 gebaut, kostete bei 375 qm bebauter Fläche (10 Zimmer, Küche und ausgedehnte Nebenräume) rund 100 000 Mark, also 267 Mark für ein Quadratmeter bebauter Fläche. Beide Beispiele nach Berlage und Voysey, die hier zum Abdruck gelangen, sind in dem kürzlich im Verlag von J. J. Weber, Leipzig, erschienenen Buch »Das Einzelwohnhaus der Neuzeit« herausgegeben von Haenel und Tscharmann zu finden. Das Buch entspricht einem Bedürfnis der heutigen Zeit; man will sich über das Neuschaffen auf dem Gebiet des Einzelwohnhauses orientieren und das Beste kennen lernen, also ist eine gute reichhaltige Bilderammlung mit knappen, sachlichen Notizen und wohlfeil, wie diese, willkommen zu heißen. Sie dienen einem wichtigen Zweck, nämlich der Popularisierung der bürgerlichen Baukunst. □

